

21.10.2016 11:28:23 SDA 0061bsd

Schweiz / Freiburg (sda)

Wirtschaft und Finanzen, Verarbeitende Industrie, Nahrungsmittel, Politik, 11099700, 11099000

Von Thomas Nussbaum, sda

## **Der Anfang vom Ende der Cardinal Brauerei vor 20 Jahren**

Am 29. Oktober 1996 gibt Feldschlösschen die Schliessung der Cardinal Brauerei in Freiburg bekannt. Es ist ein Schock für die Stadt. Die Ankündigung löst eine Welle der Solidarität aus.

Gegründet wird die Freiburger Institution bereits im Jahr 1788 von Gastwirt François Piller. Zu ihrem aktuellen Namen findet die Brauerei aber erst 1890. "Cardinal" ist eine Hommage an Bischof Gaspard Mermillod, dem Papst Leo XIII. als erstem Freiburger die Kardinalswürde verlieh.

1970 schliessen sich die Brasserie du Cardinal und die Brasserie Beauregard in Freiburg, Salmenbräu in Rheinfelden AG, die Brasserie de la Comète in La-Chaux-de-Fonds NE und die Brauerei Wädenswil ZH zur Sibra-Holding zusammen, der neuen Nummer zwei im Schweizer Biermarkt. Zwei Jahre später übernimmt die Holding den Namen Cardinal.

### **Aggressive Strategie**

1991 erfolgt der erste Paukenschlag. Branchenführer Feldschlösschen kauft sich mit einer signifikanten Beteiligung in die Cardinal Holding ein. Im Rahmen der Expansionsstrategie schluckt Feldschlösschen 1996 die Zürcher Hürlimann Brauerei.

Noch im gleichen Jahr, am 29. Oktober, kündigt die Feldschlösschen-Hürlimann-Holding (FHH), die inzwischen die Aktienmehrheit an Cardinal erworben hat, die Schliessung der Freiburger Brauerei an. Begründet wird der Schritt, der per Herbst 1998 erfolgen soll, mit Überkapazitäten in der Produktion. Der Plan sieht auch die Schliessung der Gurten Brauerei in Bern und von Hürlimann in Zürich vor.

### **Breiter Widerstand**

Zwei Dritteln der 300 Cardinal-Angestellten droht die Entlassung. Arbeiter, Gewerkschafter, Politiker, Journalisten und Bürger reagieren empört. Die Ereignisse überschlagen sich: FHH-Verwaltungsratspräsident Paul Zbinden, der zugleich im Aufsichtsgremium von Cardinal sitzt, muss unter massivem Druck abtreten. Auch der Vizepräsident von Cardinal, Daniel Blancpain, nimmt seinen Hut.

Einen Tag nach der Ankündigung findet vor den Toren der Brauerei eine Demonstration statt. Gleichentags treffen die Behörden der Stadt Freiburg den neuen FHH-Präsidenten Gérald Stalder, der bei seiner Ankunft gnadenlos ausgepiffen wird.

Am 6. November nehmen fast 10'000 Personen an einer weiteren Kundgebung zur Unterstützung der Cardinal-Arbeiter statt. Es folgen die Gründung einer Solidaritätsorganisation "Point Cardinal", Boykottaufrufe gegen Feldschlösschen-Bier und ein Protestmarsch nach Rheinfelden.

Innerhalb von vier Monaten unterschreiben 130'000 Personen die Petition "Rettet Cardinal". Der FHH-Verwaltungsrat seinerseits schaltet in mehr als 20 Tageszeitungen ganzseitige Inserate, um seine unpopuläre Entscheidung zu begründen.

### **Verhandlungen und Kompromiss**

Die Stadt Freiburg verlangt von FHH auf den Schliessungsentscheid zurückzukommen. Doch Stalder bezeichnet diesen als definitiv. Es folgen mehrere Treffen an denen die Behörden Vorschläge unterbreiten,

wie der Produktionsstandort erhalten werden könnte.

Dann, endlich, am 14. April 1997 erzielen die Verantwortlichen der Stadt eine Einigung mit FHH. Von den ursprünglich geplanten 200 Stellen, die wegfallen sollten, bleibt rund die Hälfte erhalten. Am 25. Februar 1998 wird ein neuer Vertrag unterzeichnet um die Produktion von Cardinal bis ins Jahr 2004 in Freiburg zu halten. In der Zwischenzeit stimmen die Aktionäre von Cardinal und FHH einer Fusion der beiden Gruppen zu.

Am 3. November 2000 tritt mit dem Braukonzern Carlsberg ein neuer Player auf. Die Dänen kaufen für 870 Millionen Franken die Getränkesparte von FHH. Diese umfasst insgesamt 2600 Angestellte und acht Produktionsstätten. Die Brauerei von Cardinal in Freiburg wird zum neuen Brückenkopf von Feldschlösschen in der Romandie.

### **Endgültiges Aus**

Zehn Jahre später, am 31. August 2010, folgt der zweite Paukenschlag. Feldschlösschen beschliesst erneut das Aus für den Standort Freiburg um die Produktion in Rheinfelden zu konzentrieren. Dieses Mal sollte es ein definitiver Entscheid sein.

Zwar gibt es erneut Proteste in der Stadt, aber der Widerstand ist längst nicht mehr so breit abgestützt wie 1996. An einer Kundgebung nehmen gerade noch 3000 Personen teil.

Nach erneut schwierigen Verhandlungen gehen 30 der 75 verbliebenen Cardinal-Arbeiter in den vorzeitigen Ruhestand. Die restlichen Angestellten wechseln zu anderen Produktionsstandorten oder verlassen das Unternehmen.

Das letzte Cardinal-Bier wird in Freiburg am 22. Juni 2011 gebraut. Seither wird die Marke in den Feldschlösschen-Brauereien in Sitten und Rheinfelden hergestellt. Das ehemalige Brauereigebäude in Freiburg ist heute im Besitz der Stadt und des Kantons. Seit 2014 ist es ein Technologie- und Innovationspark.